7. Wiesenweihen-Population in Unter- und Mittelfranken

Edgar Hoh

Man wünscht sich bald wieder einmal so ein Feldmäuse-Super-Jahr wie im Jahre 2015. Die Weihen kamen auch im Jahr 2017 sehr verspätet in unserer Region an. Sie fanden hier so gut wie keine Mäuse. Paare, die sich gefunden hatten, saßen oft tagelang in Sichtweite inaktiv auf den Feldern. Männchen sah man selten mit Beute kommen und dann mal mit einer Eidechse, mal einem Vogel und oft mit Kleingetier, das man nicht so genau definieren konnte. Ich beobachtete sogar, dass Weibchen selbst auf Nahrungssuche gingen. Die Männchen mühten sich redlich um einen Horst-Standort, boten ihn den Weibchen an, forderten sie auf, ihre Bemühungen wenigstens anzuschauen. Wenn das dann gelang, kreisten die Weibchen kurz über dem angebotenen Horst und setzten sich wieder stundenlang auf einen Acker in der Nähe. Die Männchen gaben aber nicht auf, boten neue Horste an, die dann oft auch angenommen wurden. Manche Paare schritten gar nicht zur Brut und manche sind sogar weggezogen.

Ein Grund ist die **intensive Landwirtschaft** und vor allem die EU-Agrarpolitik mit ihren Fördermechanismen. Die Landwirte geraten dadurch in den Zwang, möglichst intensiv zu wirtschaften. Wir kämpfen gegen diese Entwicklung an. In Modell-Projekten gehen wir gemeinsam mit Landwirten und Jägern neue Wege und zeigen, dass effektiver Naturschutz auch in intensiv genutzten Landschaften möglich ist.

Wenn z. B. Feldrand-Streifen geschaffen werden,
wenn die Gräben nicht so schnell und nicht so radikal abgeschlegelt werden,
wenn Blühflächen angelegt werden,

dann nutzt das nicht nur den Wiesenweihen bei ihren Beuteflügen, sondern allen Bodenbrütern werden Nistmöglichkeiten und Nahrung angeboten. Unsere Bemühungen in diese Richtung sind auch weiterhin von großer Bedeutung.

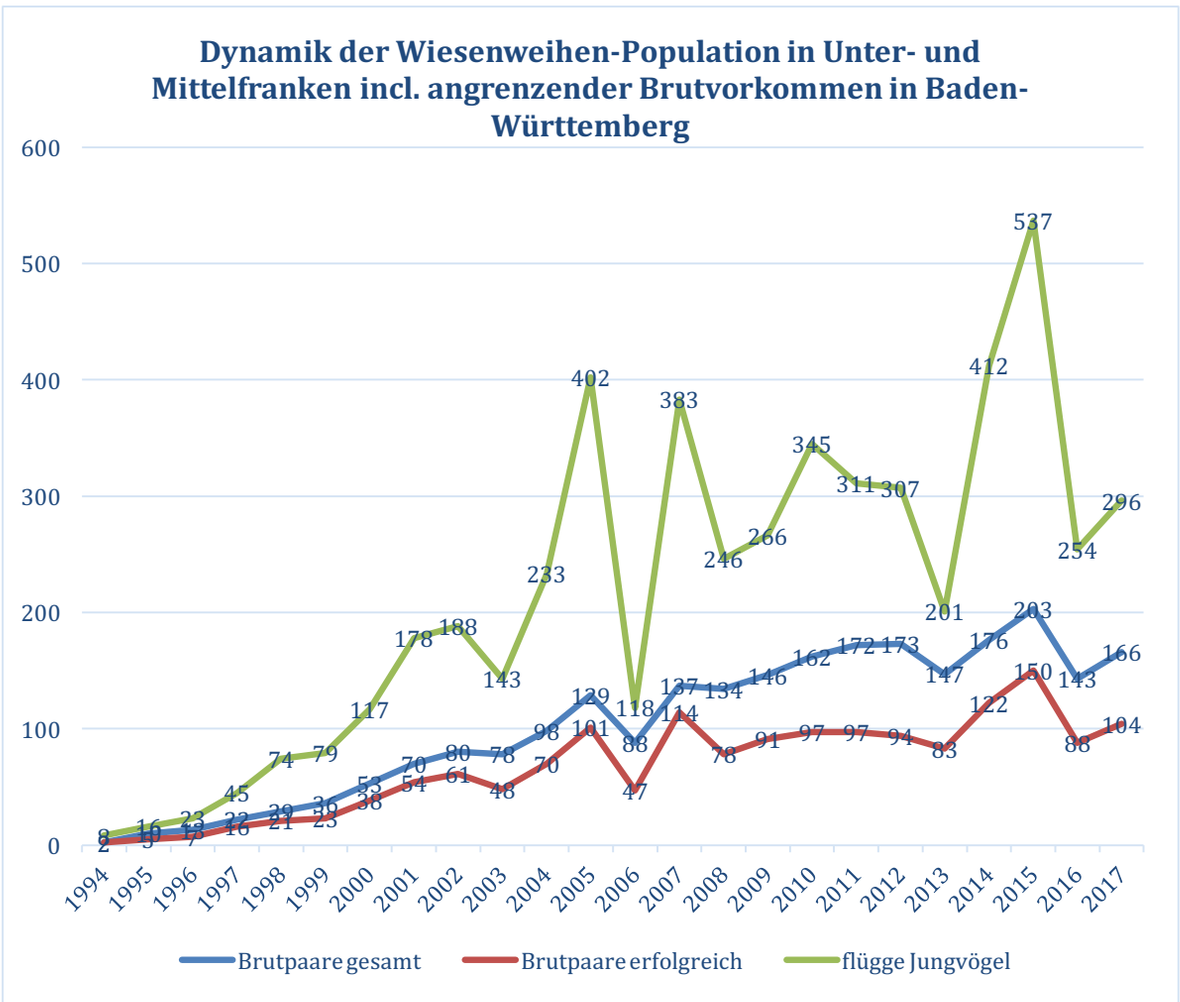
Die **Maisanbauflächen** sind im Würzburger Süden in den letzten Jahren fast konstant geblieben, die Getreide-Felder und auch die Zuckerrüben-Felder werden aber immer größer. Flächen von 20 ha und mehr werden mehr und mehr zur Normalität. Dadurch wird natürlich auch das Auffinden der Neststandorte erheblich erschwert. Die Strukturen dürfen sich nicht verändern, auch wenn die Anbauflächen immer größer werden.

Eine positive Rolle spielt der **Biogas-Anbau**. Grünroggen wird unter Umständen schon Anfang Mai geerntet. Zunehmend wird aber auch Triticale (Getreidesorte) für die Biogas-Anlagen angebaut. Triticale wird erst später geerntet, manchmal erst Mitte Mai oder gar erst Anfang Juni. Für die Wiesenweihen sind beide Getreide-Arten durch den schon höheren und dichteren Bewuchs ein frühes Angebot für ihren Nestbau. Allerdings müssen wir in beiden Fällen die Horste rechtzeitig finden. 2016 lagen in einem 29 ha großen Triticale-Feld fünf Horste. In einem Horst waren plötzlich die Eier verschwunden, die anderen Bruten waren aber alle erfolgreich, alle Jungen sind ausgeflogen.

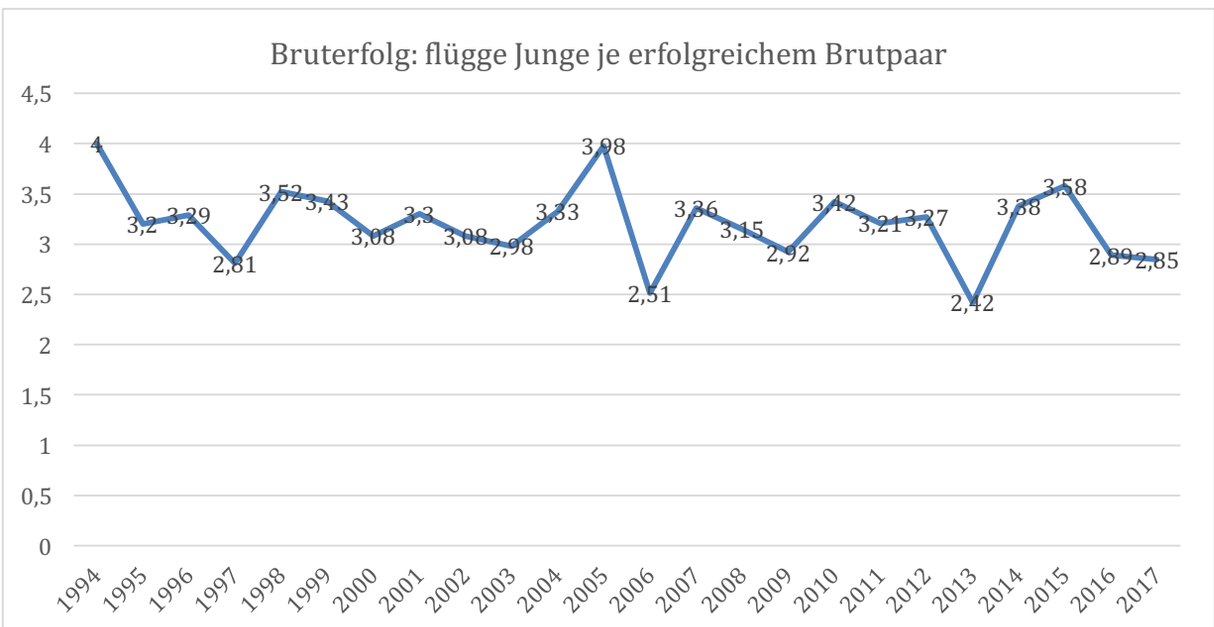
So wie sich die Wiesenweihen mit den Jahren den unterschiedlichen Habitaten anpassen, so stellen sie sich auch auf größer werdende Getreide-Felder ein. Dabei ist es doch sehr wichtig, dass die Fluren immer wieder durch Hackfrüchte und Feldwege durchbrochen werden. Der Mais steht zur Balz- und der frühen Brutzeit ja auch noch sehr niedrig.

Aus der Region Neustadt/Aisch kamen weniger gute Nachrichten: Von 24 Brutpaaren waren nur zehn erfolgreich und nur 25 bis 29 Junge sind ausgeflogen. 14 Horste wurden ausgeplündert (Herbert Klein mündlich).

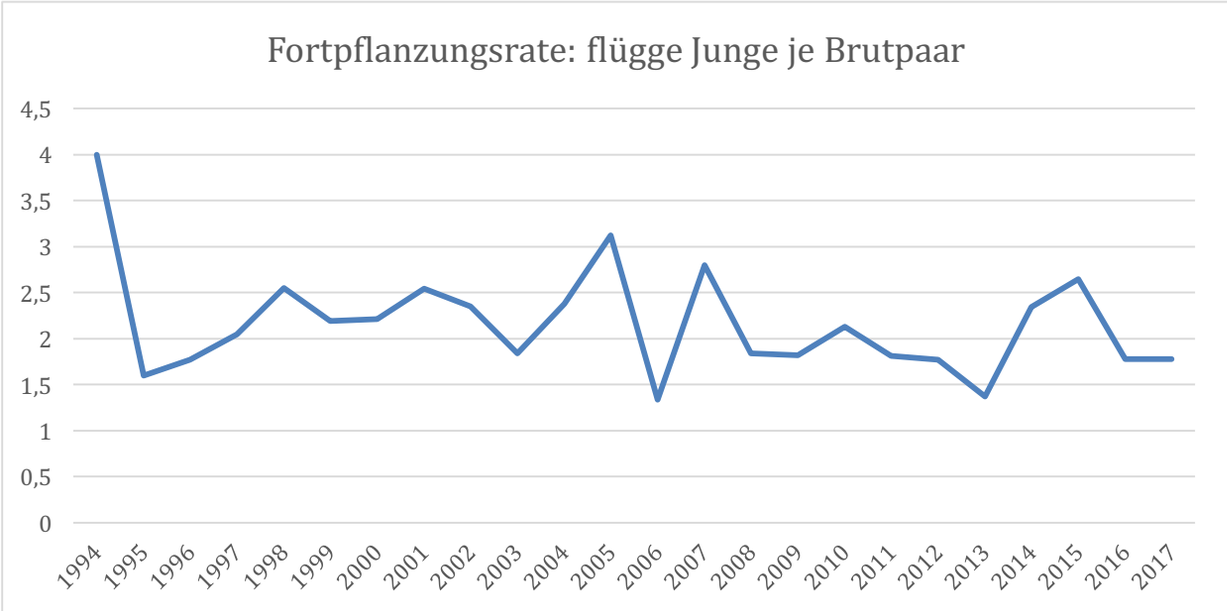
Trotz aller Probleme ist die Wiesenweihen-Population offensichtlich nicht gefährdet, wie die folgenden Diagramme zeigen.



Graphik 1: Dynamik der Wiesenweihen-Population in Unter- und Mittelfranken samt angrenzender Brutvorkommen in Baden-Württemberg. LBV.



Graphik 2: Bruterfolg der Wiesenweihen in Unter- und Mittelfranken. LBV



Graphiken 3 und 4: Dynamik der Wiesenweihen-Population in Unter- und Mittelfranken samt angrenzender Brutvorkommen in Baden-Württemberg. LBV

Beringung: Auf Wunsch des Landratsamts Main-Tauber-Kreis wurden in diesem Jahr auch dort die Wiesenweihen beringt und mit Flügelmarken versehen, zudem auch im Bereich westlich der Tauber, der bis zum Landkreis Schwäbisch-Hall reicht. Ein großer Erfolg für diese Region waren sieben Brutpaare und 27 flügge Jungvögel. Die Freude war allseits sehr groß! Eine erfolgreiche Brut mit drei Jungvögeln befand sich in Gissingen, ein Ortsteil von Königheim westlich von Tauberbischofsheim. Ein völlig untypischer Ort für Wiesenweihen.



Adulte Wiesenweihe ♂ mit Flügelmarke. © H.Schaller.

Flügelmarken-Markierung: Das Programm bringt uns immer mehr Erkenntnisse über Wanderungen bzw. wechselnde Brut-Orte. Wir bekommen Meldungen aus Spanien, Frankreich, Holland und aus deutschen Bundesländern. Der überwiegende Teil der festgestellten und beobachteten Vögel bleibt in unserer Region. In meinem Bereich sind in diesem Jahr 23 Vögel gesehen und fotografiert worden. Alle waren auch an dem Brut-Geschäft in diesem Gebiet beteiligt. Ein markiertes Männchen aus Baden-Württemberg holte seine Beute sogar 20 Kilometer von seinem Brutplatz entfernt (Rudi Dehner mündlich). Aus der Region Neustadt/Aisch kamen weniger gute Nachrichten: Von 24 Brutpaaren waren nur zehn erfolgreich und nur 25 bis 29 Junge sind ausgeflogen. 14 Horste wurden ausgeplündert (Herbert Klein mündlich).



Dj. Wiesenweihe mit Flügelmarke. 16.08.2017. Lkr. KT. © H. Schaller.

Dank: Herzlich gedankt sei dem LBV-Team „Bayerisches Artenhilfsprogramm Wiesenweihe“, ferner Gerhard Lörcher und Irmgard Schuster für die wertvolle Unterstützung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Hoh Edgar

Artikel/Article: 7. Wiesenweihen-Population in Unter- und Mittelfranken 102-105